

ALSTER- WANDERWEG KONZERTE

PROGRAMM

3. September bis 8. Oktober 2017

Sonntags 18 Uhr

Gesamtleitung KMD Michael Kriener

MARKTKIRCHE
ZU
POPPENBÜTTEL

Die Orgel der Marktkirche in Hamburg-Poppenbüttel

Disposition

I. Manual, Hauptwerk, C – g³

- 1 Bordun 16'
- 2 Principal 8'
- 3 Rohrflöte 8'
- 4 Octave 4'
- 5 Holzflöte 4'
- 6 Cornett IV
- 7 Octave 2'
- 8 Mixtur III, 2'
- 9 Trompete 8'

II. Manual, Hauptwerk II, C – g³, auf gemeinsamer Lade mit Hauptwerk I

- 10 Gamba 8'
- 11 Gedackt 8'
- 12 Flöte 4'
- 13 Quinte 2 2/3'
- 14 Hohlflöte 2'
- 15 Terz 1 3/5'
- 16 Scharff III, 1 1/3'
- 17 Vox humana 8'

III. Manual, Schwellwerk, C – g³, hinter dem Hauptwerk

- 18 Geigenprincipal 8'
- 19 Nachthorn 8'
- 20 Salicional 8'
- 21 Vox Coelestis 8'
- 22 Octave 4'
- 23 Traversflöte 4'
- 24 Nasard 2 2/3'
- 25 Flageolett 2'
- 26 Oboe 8'

Pedal, C – f', in den Pedaltürmen

- 27 Violonbaß 16'
- 28 Subbaß 16'
- 29 Quinte 10 2/3'
- 30 Oktavbaß 8'
- 31 Octave 4'
- 32 Posaune 16'
- 33 Trompete 8'

Hochdruckwerk, über Manual III

- 34 Klarinette 8'
- 35 Saxophon 8'

Cymbelstern

Temperatur: Frischknecht,
1/7 pythagoreisches Komma



Foto: Katinka ter Heide

Liebe Konzertfreunde,

die Aufführung der H-moll-Messe von Johann Sebastian Bach ist seit jeher ein Höhepunkt im Leben einer Kantorei gleichwie in unserer Konzertreihe.

»Das größte Kunstwerk, das die Welt je gesehen hat«, so beschrieb Carl Friedrich Zelter 1811 die Messe in H-moll, Haydn und Beethoven zählten zu ihren Bewunderern. Von der Romantik bis zur Gegenwart trug dieses Werk wie kein anderes den Ruhm Bachs in alle Welt.

Die Romantik hat dieses »größte Kunstwerk aller Zeiten und Völker« (so u. a. der Schweizer Musikpädagoge Hans Georg Nägeli) als menscheitsumfassende Aussage eines humanen Geistes verstanden. Der Musikwissenschaftler Friedrich Blume nennt sie außerdem »eines der eindrucksvollsten Zeugnisse, das die Geschichte kennt, für jenen überkonfessionellen und gesamteuropäischen Geist, der die Musik am Ausgang des Barockzeitalters durchdrungen hat«. Bis heute ist die H-moll-Messe in ihrer Großartigkeit eine Herausforderung für alle Chöre. Wir stellen uns dieser Herausforderung am 10. September.

Weiter konnten mit modus novus unter der Leitung von Fritz ter Wey (Aachen), dem Vokalkreis Plön unter der Leitung von Henrich Schwerk, dem Kodály-Chor (Hamburg) unter der Leitung von Eva Hage sowie dem Ensemble SeiCento hochkarätige Gastchöre engagiert werden. Ein besonderer Leckerbissen erwartet uns, wenn am 24. Sep-

tember der Bläserchor der Marktkirche sein Können hören lassen wird.

Die Organisten kommen diesem Jahr aus Preetz (Julian Mallek), Volksdorf (Timo Rinke), Poppenbüttel (Seung Yon Kang) und Wellingsbüttel (Moritz Schott). Bei allen dürfen wir uns auf ihr ausgezeichnetes Spiel freuen.

Als Abschluss gibt es am 8. Oktober, wie in den vergangenen Jahren, ein Konzert mit dem Ensemble Meridian.

»Die Musik ist eine Gabe und ein Geschenk Gottes; sie vertreibt den Teufel und macht die Menschen fröhlich« so Martin Luther, diesem großen Geist und standhaften Bekenner, dessen reformatorische Tat sich heuer zum 500. Male jährt.

Ich wünsche uns allen, dass wir durch die Konzerte etwas davon erfahren, dass wir fröhlich werden durch sie, gut gelaunt und hoch gestimmt.

Ihr

Kirchenmusikdirektor Michael Kriener

Kantor und Organist

der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Poppenbüttel

Künstlerischer Leiter der Alsterwanderweg-Konzerte



Jetzt auch am Duvenstedter Damm 60

Zu Hause gut umsorgt *Rund um die Uhr*

Welche Möglichkeiten habe ich im Alter, damit ich so lange wie es geht in meinen eigenen vier Wänden leben kann?
Als erfahrener Anbieter für alle Unterstützungs- und Wohnformen im Alter beraten wir Sie individuell und kompetent und finden die Lösung für Sie!

Beratungsstützpunkt

- Ambulante Pflege
- Hausnotruf
- Menüservice
- Hauswirtschaft
- Tagespflege
- Kurzzeit- und Urlaubspflege



Grußwort zu den Alsterwanderweg-Konzerten 2017

Ich wollte alle Künste, sonderlich die Musika, gern sehen im Dienste des, der sie gegeben und erschaffen hat. (Martin Luther)

Wie könnten wir das Reformationsjubiläum besser begehen als mit klangvoller Musik?! In verschiedenen Zusammenhängen lobte Martin Luther die Musik und bezeichnete sie als zweitgrößte Kunst – gleich nach der Theologie. In seiner gereimten Vorrede zu einem Gesangbuch drückt Luther seine Hochachtung für sie ganz bildhaft aus:

*Frau Musika spricht:
Die beste Zeit im Jahr ist mein,
da singen alle Vögelein,
Himmel und Erden ist der voll,
viel gut Gesang, der lautet wohl.
Voran die liebe Nachtigall
macht alles fröhlich überall
mit ihrem lieblichen Gesang,
des muss sie haben immer Dank.*

Wer gern im Alstertal unterwegs ist, kann dieses Lied, so stelle ich mir vor, gut mit anstimmen. Denn im Sommer macht hier der Vogelgesang die Her-

zen froh. Die hübschen, mitunter lustigen und überraschenden Töne lassen uns aufschauen und auflachen. Für einen Augenblick werden wir von unseren täglichen Sorgen abgelenkt und merken: es gibt auch noch andere Geschöpfe in dieser Welt, die ganz unabhängig von uns ihr Leben genießen und ihren Schöpfer loben. Ihr Gesang vermag uns Menschen anzustecken und unsere Herzen dazu zu bewegen, dankbar für unser Leben zu sein.

Wenn es dann Herbst wird und die Tage und die Spaziergänge im Alstertal kürzer werden, kann es passieren, dass sich trübe Gedanken in uns einzunisten versuchen. Dann sind wir für jede Hilfe dankbar, die das Gemüt wieder aufzuhellen versteht. Luther sagt hierzu: »Musik ist die beste Labsal eines betäubten Menschen, dadurch das Herze wieder zufrieden, erquickt und erfrischt wird.«

In diesem Zusammenspiel zwischen Natur und Kultur finden seit Jahrzehnten die Alsterwanderwegkonzerte statt. Wenn die Nachtigall anfängt,

sich auf den Winter vorzubereiten, locken

die schönen Stimmen der Chöre aus ganz Norddeutschland Passanten in die Poppenbütteler Marktkirche. In der besten lutherischen Tradition verbinden sich hier die Musik und die Theologie: die Gedanken der vertonten Texte werden zum Gegenstand geistlicher Besinnung und die Melodien helfen theologische Inhalte zu begreifen und zu behalten.

Die beste Zeit im Jahr ist mein, spricht Frau Musika. Es stimmt auch umgekehrt: jede Zeit, wenn gute Musik zu hören ist, ist die beste Zeit. Wenn der Vogelgesang im Alstertal leiser wird, spielt die Musik bei den Alsterwanderweg-Konzerten auf und erfreut das Herz durch ein abwechslungsreiches Programm.

Lassen Sie sich mitreißen und bezaubern, erquickten und zum Gotteslob bewegen.

Pastorin Astrid Kleist
Hauptpastorin an St. Jacobi und
Pröpstin für die Propstei Alster-Ost



Der 1988 gegründete **Kammerchor modus novus** widmet sich vor allem der Interpretation zeitgenössischer A-cappella-Chorwerke sowie der Chormusik des 19. Jahrhunderts. Unter der Leitung von Professor Fritz ter Wey hat der mehrfach bei nationalen und internationalen Wettbewerben ausgezeichnete Chor unter anderem geistliche Chormusik mit Werken von Schönberg, Martin, Mauersberger und Britten eingespielt und auch eine CD mit weltlichen »Chansons« von Poulenc, Hindemith, Milhaud, Badings und Nees vorgelegt. Ausschließlich

dem Werk von Ernst Krenek ist die nach seiner Komposition »Guten Morgen, Amerika« benannte CD des Chores gewidmet, die u. a. die erste Einspielung der »Kantate von der Vergänglichkeit des Irdischen« enthält.

Konzertreisen führten den Chor nach Tschechien, Polen und Russland, Frankreich, Spanien, in die Niederlande und nach Belgien, wo der Chor am Flandernfestival teilnahm und unter der Leitung von Jos van Immerseel Felix Mendelssohn-Bartholdys Oper »Die Hochzeit des Camacho« aufführte. 1995 war modus novus »choir

in residence« des renommierten Kopenhagen Choir-Festivals und arbeitete im Dirigenten-Meisterkurs mit Tonu Kaljuste zusammen. Weitere wichtige Impulse erhielt der Chor durch die Arbeit mit Mauricio Kagel, Harry Christophers, Scott MacPherson, James Wood und Helmut Müller-Brühl.

Nachdem die bislang letzte Tonträgerveröffentlichung des Chores des Gesamtwerk von Maurice Duruflé in den Mittelpunkt stellte, vertiefte der Chor sein Engagement für zeitgenössische Chormusik mit einem Programm von Werken skandinavischer Komponisten, u. a. Einojuhani Rautavaara. In Zusammenarbeit mit dem WDR wurde 2005 die »Messe in a« und der »Psalm 137« von Kurt Thomas eingespielt.

Im Herbst 2011 hat der modus novus chor am internationalen Chorwettbewerb in Maasmechelen (Belgien) teilgenommen.

Weitere Informationen auch unter www.modus-novus.de.



Professor Fritz ter Wey war bis 2009 in der Nachfolge von Professor Kurt Thomas und Professor Alexander Wagner an der Hochschule für Musik Detmold zuständig für die Ausbildung im Bereich Chorleitung und Chorerziehung.

Sein eigenes Konzept als Chorleiter und Chorerzieher wurde wesentlich von drei Musikerpersönlichkeiten geprägt, die seine Lehrer und Vorbilder waren: Prof. Hermann Schroeder (Köln), Prof. Felix de Nobel (Amsterdam) und vor allem Prof. Eric Ericsson (Stockholm).

Fritz ter Wey ist Gründer und Leiter von drei international anerkannten Chorensembles: Der Junge Chor Aachen (seit 1966), das Chorensemble modus novus (seit 1988) und das international besetzte Ensemble vox europae (1982 bis 1997).

Sonntag
3. September 2017
18 Uhr

Johann Sebastian Bach
1685–1750

Komm, Jesu, komm

Charles-Marie Widor
1844–1937

Symphonie Nr. 8 H-Dur
I. Satz: Allegro risoluto

Knut Nystedt
1915–2014

Kyrie, Gloria
aus der Missa Brevis

Drei amerikanische Motetten:
Thus saith the Lord
Peace I leave with you
I'll praise thee, oh Lord

Ansprache Pastorin **Barbara Hanzig** · Poppenbüttel

Claudia Bigler
*1951

Invocation

Pawel Lukaszewski
*1968

Crucem

Johann Sebastian Bach

Praeludium und Fuge H-moll

Ich lasse dich nicht

modus novus
Leitung **Fritz ter Wey**
Julian Mallek · Orgel



Foto: Kristine Schulz

Kantorei Poppenbüttel

Nach ihrer Gründung 1946 übernahm KMD Michael Kriener 1989 die Leitung der Kantorei Poppenbüttel von LKMD Dieter Schmeel.

Der Hauptinhalt ihrer Arbeit ist die Beteiligung an den Gottesdiensten in der Kirchengemeinde Poppenbüttel sowie die Gestaltung und Durchführung der hier stattfindenden Konzerte, vor allem der Alsterwanderweg-Konzerte.

Aufführung der großen Werke der Oratorienliteratur (Bach: Matthäus-Passion, Johannes-Passion, Weihnachtsoratorium / Händel: Messias / Mendelssohn: Elias / Brahms: Requiem / Mozart: Requiem und C-moll-Messe / Strawinsky: Psalmensinfonie usw.)

Konzertreisen im In- und Ausland (Frankreich, Brasilien, England, Finnland, Ungarn, Polen, Tschechien und nach Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg).

1998 geehrt mit dem Kulturpreis von Hamburg-Wandsbek für hervorragende kulturelle Leistungen.

1999 erhielt der Chor das bronzene Diplom, 2003 das silberne Diplom beim Internationalen Chorwettbewerb in Budapest.

2007 wurde die Kantorei mit dem goldenen Diplom als bester deutscher Chor beim Internationalen Chorwettbewerb in Riva, Italien, ausgezeichnet.

Im Mai 2008 unternahm die Kantorei eine Reise nach Rom mit Audienz bei Papst Benedict XVI., musikalischer Gestaltung der Messe im Petersdom und Konzert in der

Kirche St. Ignatius.

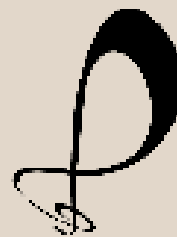
2009 3. Preis beim Hamburger Landes-Chorwettbewerb »Choralle«.

2015 entwickelt sich eine Zusammenarbeit mit John Hoybye, international renommierter Komponist und Dirigent des Kammerchores »Diabolus«, der für diesen Anlass ein Werk (»4 Jahreszeiten«) zur Uraufführung komponiert.

2016 fährt die Kantorei nach Kopenhagen zu gemeinsamen Konzerten mit Hoybye und »Diabolus«.

2017 wurde »Triptychon« uraufgeführt. Das Werk wurde von Peter Heeren, in Marne ansässiger Komponist, anlässlich des 500-jährigen Reformationsjubiläums geschrieben.

Für 2018 ist eine Reise ins belgische Flandern geplant.



Musikschule
Poppenbüttel

Unterricht für Kinder ab 3 Jahren,
Schulkinder & Erwachsene

Heegbarg 81a · Telefon 040 :: 606 51 11
info@mupmail.de · www.musikschule-poppenbuettel.de

Sonntag
10. September 2017
18 Uhr

Johann Sebastian Bach
1685–1750

Messe in H-moll

Missa
Symbolum Nicenum
Sanctus
Osanna, Benedictus, Agnus Dei et Dona nobis pacem

Mechthild Weber · Sopran
Julia Bernhart · Mezzosopran
Inka Neus · Alt
Jan Kehrberger · Tenor
Simon Schneider · Bariton
Patrick Scharnewski · Bass

Junge Philharmonie Poppenbüttel
Trompetenensemble BoLeRo-trumpets
Kantorei Poppenbüttel
Leitung Michael Kriener

GUT FÜR
HAMBURG

Machen Sie mit: soziale Projekte
in Ihrer Region fördern, dabei sparen
und gewinnen.

Das Haspa LotterieSparen.

Filiale Poppenbütteler Weg 195,
22399 Hamburg

Meine Bank heißt Haspa

 **Haspa**
Hamburger Sparkasse

Text der H-moll-Messe

KYRIE

Coro

Kyrie eleison. Herr, erbarme dich.

Aria

Soprano I et II
Christe eleison. Christus, erbarme dich.

Coro

Kyrie eleison. Herr, erbarme dich.

GLORIA

Coro

Gloria in excelsis Deo. Ehre sei Gott in der Höhe.

Et in terra pax
hominibus bonae
voluntatis. Und Friede auf Erden den
Menschen seiner Gnade.

Aria

Soprano II
Laudamus te, Wir loben dich,
benedicimus te, wir preisen dich,
adoramus te, wir beten dich an,
glorificamus te. wir rühmen dich.

Coro

Gratias agimus tibi
propter magnam
gloriam tuam. Wir danken dir,
denn groß ist
deine Herrlichkeit.

Aria *Soprano I et Tenor*
 Domine Deus, Herr und Gott,
 Rex coelestis, König des Himmels,
 Deus Pater Gott und Vater,
 omnipotens, Herrscher über das All
 Domine Fili unigenite, Herr, eingeborener Sohn,
 Jesu Christe altissime, Jesus Christus, Höchster.
 Domine Deus, Herr und Gott, Lamm Gottes,
 Agnus Dei, Filius Patris. Sohn des Vaters.

Coro
 Qui tollis peccata mundi, Der du trägst
 die Sünde der Welt,
 miserere nobis, erbarm dich unser.
 qui tollis peccata mundi, der du trägst die
 Sünde der Welt
 suscipe deprecationem nimm an unser Gebet.
 nostram.

Aria *Alto*
 Qui sedes Der du sitzt zur Rechten
 ad dextram Patris, des Vaters,
 miserere nobis. erbarme dich unser.

Aria *Basso*
 Quoniam tu solus Denn du allein bist der
 sanctus, Heilige,
 tu solus Dominus, du allein bist der Herr,
 tu solus altissimus du allein bist der Höchste,
 Jesu Christe. Jesus Christus.

Coro
 Cum Sancto Spiritu Mit dem heiligen Geist
 in gloria Dei Patris, zur Ehre Gottes, des Vaters.
 Amen. Amen.

SYMBOLUM NICENUM

Coro
 Credo in unum Deum. Wir glauben an den einen Gott.

Coro
 Credo in unum Deum, Wir glauben an den einen
 Patrem omnipotentem, Gott, den allmächtigen Vater,
 factorem coeli et terrae, der alles geschaffen hat,
 visibilium omnium Himmel und Erde,
 et invisibilium. die sichtbare und die
 unsichtbare Welt.

Aria *Soprano I, Alto*
 Et in unum Dominum Und an den einen Herrn
 Jesum Christum, Jesus Christus,
 Filium Dei unigenitum Gottes eingeborenen Sohn,
 et ex Patre natum aus dem Vater geboren
 ante omnia saecula. vor aller Zeit.
 Deum de Deo, Gott von Gott,
 lumen de lumine, Licht vom Licht,
 Deum verum wahrer Gott
 de Deo vero, vom wahren Gott
 genitum, non factum gezeugt, nicht geschaffen,
 consubstantialem Patri, eines Wesens mit dem Vater,
 per quem omnia durch ihn ist alles geschaffen.
 facta sunt.

Qui propter nos homines Für uns Menschen und zu
 et propter nostram unserem Heil ist er vom
 salutem descendit Himmel gekommen,
 de coelis.

Coro
 Et incarnatus est hat Fleisch angenommen
 de Spiritu Sancto durch den heiligen Geist
 ex Maria virgine, von der Jungfrau Maria
 et homo factus est. und ist Mensch geworden.

Coro
Crucifixus Er wurde für uns gekreuzigt
etiam pro nobis unter Pontius Pilatus,
sub Pontio Pilato, hat gelitten und ist
passus et sepultus est. begraben worden,

Coro
Et resurrexit tertia die ist am dritten Tage
secundum scripturas, auferstanden nach der Schrift
et ascendit in coelum, und aufgefahren in den
sedet ad dexteram Himmel. Er sitzt zur rechten
Dei Patris, des Vaters
et iterum venturus est und wird wiederkommen
cum gloria iudicare in Herrlichkeit, zu richten
vivos et mortuos, die Lebenden und die Toten.
cuius regni non erit finis. Seiner Herrschaft
wird kein Ende sein.

Aria *Basso*
Et in Spiritum Sanctum Wir glauben an den heiligen
Dominum et, Geist, der Herr ist und
vivificantem lebendig macht,
qui ex Patre der aus dem Vater und dem
Filioque procedit; Sohn hervorgeht;
qui cum Patre et Filio der mit dem Vater und dem
simul adoratur et Sohn angebetet und
conglorificatur; verherrlicht wird;
qui locutus est der gesprochen hat durch die
per Prophetas. Propheten.
Et unam sanctam Und die eine, heilige,
catholicam et katholische und
apostolicam ecclesiam. apostolische Kirche.

Coro
Confiteor unum Wir bekennen die eine Taufe
baptisma in zur Vergebung der Sünden.
remissionem peccatorum.

Coro
Et expecto Wir erwarten die
resurrectionem Auferstehung der Toten
mortuorum und das Leben der
et vitam venturi saeculi. kommenden Welt.
Amen. Amen.

SANCTUS

Coro
Sanctus, sanctus, sanctus Heilig, heilig, heilig
Dominus Deus Sabaoth. ist Gott der Herr Zebaoth!
Pleni sunt coeli et terra Voll sind Himmel und Erde
gloria eius. seiner Herrlichkeit.

Coro
Osanna in excelsis. Hosianna in der Höhe.

Aria *Tenor*
Benedictus qui venit Gelobt sei, der da kommt
in nomine Domini. im Namen des Herren.

Coro
Osanna in excelsis. Hosianna in der Höhe.

AGNUS DEI

Aria *Alto*
Agnus Dei qui tollis Lamm Gottes, der du trägst
peccata mundi, die Sünde der Welt,
miserere nobis. erbarme dich unser.

Coro
Dona nobis pacem. Gib uns Frieden.

Persönliche Begegnungen mit der *H-moll-Messe*

Etwa 20 Teilnehmer der Dresden Summer School 2016, einer Veranstaltung für Nachwuchswissenschaftler vor allem im Musuems- und Bibliothekswesen, schlendern durch die gewaltigen Magazine der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek Dresden. Der Direktor Prof. Thomas Bürger zieht ab und zu eine Archivschachtel hervor und gewährt Einblick in die Schätze seines Hauses: Hier kommt eine in goldgeprägtes Leder gebundene handschriftliche Partitur von Niccolò Jommelli zum Vorschein, dort eine von Johann Adolf Hasse, beides Opernkomponisten, die häufig am prunkvollen Hof Augusts des Starken aufgeführt wurden. Immer tiefer bewegt sich die Gruppe in die Eingeweide des modernen Bibliotheksbaus. Wir nähern uns der Abteilung Handschriften und Nachlässe. Dort liegen in tausenden Archivschachteln lose Briefe, teils veröffentlicht, teils unveröffentlicht, und ganze unkatalogisierte Nachlässe in großen Umzugskartons.

»Und hier ist der Tresor, gewissermaßen das Allerheiligste der Sammlung«, schmunzelt Prof. Bürger. »Dahinter liegt das Autograph der *H-moll-Messe*. Hier komme noch nicht einmal ich hinein. Den Code hat nur der Abteilungsleiter.« Wir stehen stumm vor der Tresortür, verharren zwischen Staunen und Ehrfurcht und sind zugleich amüsiert von der profanen Aura des Verwahrungsortes und der knabenhaften Freude seines Leiters über die ihm

anvertrauten Schätze.

Mit »das Autograph« hat Prof. Bürger etwas übertrieben: Die ausgeschriebenen Stimmen des *Kyrie* und des *Gloria* werden hier verwahrt, mit denen sich Johann Sebastian Bach mit einem Begleitschreiben vom 27. Juli 1733 am kurfürstlichen Hof – zunächst erfolglos – um den Titel eines sächsischen Hofkomponisten bewarb. Erst ein weiteres Gesuch Ende November 1736 erbrachte ihm den ersehnten Titel.

Die Hausführung durch die Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek führt die Summer School-Teilnehmer anderntags in die sogenannte »Schatzkammer« des Hauses. Hier werden besonders berühmte oder wichtige Bestände in wechselnden Ausstellungen der Öffentlichkeit präsentiert, darunter zu dieser Zeit ein Psalmkommentar Martin Luthers, die umfangreichste überlieferte Handschrift des Reformators neben der Bibelübersetzung, und der berühmte Maya-Codex, der angeblich den Untergang der Welt für den 21. Dezember 2012 prophezeit. Direkt daneben: Die Bass-Stimme aus der *H-moll-Messe*. Zu Bachs Zeiten gab es keine Klavierauszüge und die Solisten sangen zugleich die Chorstücke mit. Deshalb gibt es nur Gesangsstimmen, die sowohl die Chöre als auch die Solo-Arien beinhalten. Auf der aufgeschlagenen Seite kann ich nun mit eigenen Augen lesen und innerlich mitsingen: »Quoniam tu solus sanctus«, die Bass-Aria mit kon-

zertierendem Horn und zwei Fagotten am Ende des *Gloria*-Teils. Im Ohr habe ich eine unvergessliche, wundervolle Aufführung mit Ulrich Hübner am Naturhorn. In der Generalprobe, der Hornist aus Köln war wegen Stau auf den letzten Drücker uneingespielt zur Probe in Kiel zu seiner einzigen zu spielenden Nummer innerhalb des Werkes eingetroffen und hatte eine noch ausbaufähige Trefferquote. Im Konzert dann: die Reinheit in Perfektion! Bitte nie wieder anders! Virtuos und inniglich zugleich! Und trotz Naturhorn kein Ton daneben. – Der Blick auf der Stimme wandert weiter: Am Ende der Arie geht es mit Pauken und Trompeten *attacca* in den Chor »Cum Sancto Spiritu in gloria Dei Patris« über. Der Einsatz kommt *immer* – aber besonders dann, wenn das Horn derartig vollendet schön gespielt hat – so urplötzlich, dass zweite Sopranen und Tenöre ihre ganze Konzentration und ihren ganzen Mut benötigen, um in diese meditative Stimmung – die persönliche Zuwendung des Bass-Solisten an Jesus Christus als »allein Heiligen« – mit der beinahe volkstümlichen Anrufung des Heiligen Geistes einzudringen.

Ein paar Jahre zuvor: Mit einem norddeutschen Vokalensemble unternahme ich einen Besuch ins englische Rochester mit seiner großen, normannischen Kathedrale aus dem 12. Jahrhundert. Das Vokalensemble übernimmt wäh-

rend des Besuchs die musikalische Gestaltung eines Evensongs. Den Höhepunkt der Reise bildet die Mitwirkung an einer Aufführung der *H-moll-Messe*. Man musiziert hier ganz in der Tradition Händelscher Oratorienpraxis: Großes Orchester mit modernen Instrumenten, ein großer Chor mit kräftigen Stimmen. Das Motto scheint zu sein: laut gleich gut. Als gebürtiger Blechbläser ist mir das sehr vertraut, empfinde es aber bei Bach weniger angebracht als, sagen wir, etwa bei Bruckner. Die Probenarbeit schleppt sich so voran, wenig Ausdruck, viel »Klang«. Es geht vor allem darum, die gewaltigen Massen überhaupt zusammenzuhalten. Positiv beeindruckend allein ein junger Countertenor (David Allsopp), der mit seiner leichten, klaren und dennoch tragenden und zeichnenden Stimme in den Alt-Arien brilliert. Die Ansagen beschränken sich im Wesentlichen auf technische und dynamische Ansagen. Den Höhepunkt der unfreiwilligen Komik bildet für mich schließlich der Kommentar des Dirigenten zum mit Pauken und Trompeten kräftig besetzten Chor »Dona nobis pacem«, bei dem er mit eindringlicher Geste fordert: »It must be like *bang, bang, bang!*« Gewohnt an das Klangideal verhaltenen Glanzes historisch informierter Aufführungspraxis schüttelt es mich innerlich und ich denke im Stillen: »No, it must *not* be like *bang, bang, bang!*«

Magisch angelockt hat mich seit je der Reichtum semantischer Bezüge

in Bachs Oratorien schaffen, seien es musikalische Adaptionen, zahlenmystische Verschlüsselungen, theologische Verweise und Deutungen.

Das *Kyrie* wird vom Chor angestimmt, der an vielen Stellen die Stimme der Kirche vertritt. Das »Christe eleison« wird dagegen von einem Duett zweier Sopranen vertont, ein Verweis auf die zweite Person der göttlichen Trinität und zugleich ein Mittel, um die Beziehung des Menschen zu Christus vom Allgemeinen ins Persönliche zu wenden.

Das *Gloria* wird mit Trompeten und Pauken eröffnet, die die himmlische Sphäre symbolisieren. Sie stehen bei Bach deshalb in der Partitur ganz oben. Das Vorspiel erinnert uns an den Chor »Herrscher des Himmels« aus

The image shows a page of handwritten musical notation for the beginning of the Kyrie. The score is written on aged, yellowed paper. At the top, it is titled "Kyrie" and "2. 5. 10. 15. 20. 25. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70. 75. 80. 85. 90. 95. 100." The notation includes staves for various instruments and voices, with musical notes, rests, and clefs. The lyrics "Kyrie eleison" are written below the staves. The handwriting is in a cursive style, typical of 18th-century manuscripts.

Autograph der ersten Seite des *Kyrie*
Quelle: Staatsbibliothek zu Berlin - PK

der dritten Kantate des *Weihnachts-Oratoriums* – auch hier eine Anrufung des Himmlischen. Der Satz im tän-

zerischen Dreiachteltakt dauert 100 Takte, Zeichen der Vollkommenheit, bis der Satz mit den Worten »Et in terra pax« buchstäblich geerdet wird. Die Tonart wechselt von D-Dur in die Unterquinte G-Dur und vom (trinitarischen, göttlichen) Dreiachteltakt in den Viervierteltakt, der auf die vier Himmelsrichtungen, die vier Jahreszeiten, die (damals) vier Kontinente, mithin auf alles Irdische verweist.

Im »Gratias agimus tibi« und im »Dona nobis pacem« übersteigt die erste Trompete jeweils am Ende des Satzes die Sopranstimme, mit der sie eben noch ununterbrochen *colla parte* gespielt hat: Die Trompete, seit alters Symbol für das Königliche und das Göttliche, steigt in den Himmel auf, während der menschliche Gesang dem Irdischen verhaftet bleibt.

Das *Sanctus* fußt auf zahlreichen Dreier- und Sechsergruppen, die auf die Herkunft des Dreimal-Heilig-Rufes in Jesaja 6,3 und – das alleine wäre zu banal – auf die Heilige Dreifaltigkeit verweisen. In der Thronsaal-Vision des Jesaja rufen sich die Seraphim, die jeder für sich sechs Flügel tragen, »einer zum andern« das »Heilig, heilig, heilig« zu. Es erklingt folglich bei Jesaja doppelchörig und das »Heilig« insgesamt sechs Mal. Bei Bach besteht der Satz aus sechs Gruppen: fünf dreistimmigen Gruppen (Trompeten, Oboen, hohe Streicher, hoher Chor, tiefer Chor) plus Continuo. Die drei Stimmen des hohen Chores singen in den ersten drei Takten jeweils sechs Triolen-Noten in Sextakkorden usw.

usf. 168 Takte misst das *Sanctus* insgesamt. 168 ist das Produkt aus 6 und 28, den beiden kleinsten »vollkommenen Zahlen«, deren Wert der Summe ihrer Teiler entspricht ($1+2+3=6$ bzw. $1+2+4+7+14=28$).

Dergleichen Betrachtungen ließen sich noch viele anführen. Sie lassen sich in jeder guten Werkeinführung nachlesen, deren Lektüre ich jedem Interessenten sehr empfehlen möchte.

Rätselhaft ist mir immer die Entstehungsgeschichte der *H-moll-Messe* gewesen. Sie erstreckt sich über einen ungewöhnlich langen Zeitraum von über 20 Jahren. Das *Sanctus* komponierte Bach spätestens 1724, als das Werk am ersten Weihnachtstag in Leipzig aufgeführt wurde. 1733 lagen Kyrie und Gloria vor. Der Rest (*Symbolum Nicenum/Credo* sowie *Osanna, Benedictus, Agnus Dei et Dona nobis pacem*) entstand vermutlich erst um 1748. Zu dieser Zeit fügte Bach die bereits vorliegenden Teile mit den neu komponierten in einem Band zusammen und versah die einzelnen Teile mit Nummern. Spitzfindige Musikwissenschaftler stellen infrage, dass es sich bei der *H-moll-Messe* überhaupt um ein geschlossenes Werk und nicht nur um eine Ansammlung vereinzelter Teile handle. – Dabei sind die Musik des »Gratias agimus tibi« und die des »Dona nobis pacem« identisch. Schon aufgrund der inhaltlichen Verklammerung durch Bachs Hand kann von einzeln stehenden Werken deshalb nicht die Rede sein. – Eine Aufführung

des vollständigen Werkes zu Lebzeiten ist aber tatsächlich nicht nachweisbar. Auch ist ein liturgischer Anlass angesichts der umfangreichen Dimensionen kaum vorstellbar. – Charmant finde ich die verbreitete Vorstellung, Bach habe das Werk gewissermaßen als sein musikalisches Testament verfasst, heute würde man vielleicht von einer »Best of«-Kollektion sprechen. Eine öffentliche Aufführung war dann gar nicht so wichtig für ihn. Kunstvoll gemachte Musik begnügte sich unter Kennern zu der Zeit ja ohnehin im Gelesenwerden und im »inneren« Erklingen. So oder so hat Bach mit der *H-moll-Messe* die Entwicklung des 19. Jahrhunderts vorausgenommen, als kirchenmusikalische Werke wie Brahms' *Deutsches Requiem* wegen ihrer Besetzung und Länge immer häufiger im Konzert(saal) und nicht in der Kirche aufgeführt wurden.

Heute erklingt uns die *H-moll-Messe* wie ein persönliches Bekenntnis Bachs, das uns einlädt zur Meditation und zum feierlichen Miterleben der Texte des alten Messordinariums, die durch seine Klangsprache in uns lebendig werden. Und man kann getrost hinzufügen: Die immense, unübertreffliche Kunstfertigkeit des Werks, die Höhepunkt und Vollendung des Barockzeitalters bedeutet, wirkt nicht als Selbstzweck, sondern erstrahlt uns noch heute – wie es Bachs Denken und Komponieren entspricht – als Abglanz göttlicher Ordnung.

Simon Kannenberg



Der **Kodály-Chor Hamburg**, benannt nach dem ungarischen Komponisten Zoltán Kodály und 1972 von Fritz Bultmann gegründet, wird seit 2011 geleitet von Eva Hage. Während der Schwerpunkt auf A-cappella-Musik aller Epochen liegt, stehen regelmäßig auch oratorische bzw. sinfonische Werke auf dem Programm, so zuletzt die Hamburger Erstaufführung des Magnificats mit Tango-Elementen von Martín Palmeri. Neben seiner umfangreichen Konzerttätigkeit im Hamburger Raum führten Konzertreisen den Kodály-Chor unter anderem in die Niederlande, nach Frankreich, Spanien, England, Polen, Ungarn, Tschechien, ins Baltikum und nach Brasilien; im Jahr 2018 wird er im Großen Saal der Laeiszhalle zu hören sein. Darüber hinaus hat sich der Chor auf Wettbewerben einen Namen gemacht, zuletzt beim Chorwettbewerb des Deutschen Chorfestes 2012 in Frankfurt am Main (2. Preis Kategorie Romantik). www.kodalychor.de



Eva Hage, aufgewachsen in Halle in Westfalen, studierte Kirchenmusik, Schulmusik, Chordirigieren (Wolfgang Schäfer) und Gesangspädagogik in Heidelberg, Mannheim und Frankfurt am Main. Seit 2005 war sie Stipendiatin des Evangelischen Studienwerkes Villigst; 2007 gewann sie den 2. Frankfurter Mendelssohn-Preis für Chorleitung. Neben dem Kodály-Chor, dem Neuen Chor Hamburg und

der Altonaer Singakademie leitet sie das von ihr 2014 gegründete Cuori-Ensemble (1. Preisträger des Chorwettbewerbs des Deutschen Chorfestes 2016), das 2016 bei den Alsterwanderwegkonzerten gastierte. Als Mezzosopran ist sie solistisch wie auch als Mitglied verschiedener Ensembles zu hören. Zudem ist sie vielfältig tätig als Gesangspädagogin und Stimmbildnerin. www.evahage.de

Sonntag
17. September 2017
18 Uhr

Dietrich Buxtehude
1637–1707

Toccatà in F Dur

Hubert Parry
1848–1918

My soul, there is a country
I know, my soul hath power to know all things
Never wheather-beaten sail
There is an old belief
aus: Songs of Farewell

Ansprache **Propst i.R. Christoph Helwig**

Franz Liszt
1811–1886

Präludium und Fuge über den Namen B-A-C-H

Claude Debussy
1862–1918

Dieu, qu' il la fait bon regarder
aus: Trois Chansons de Charles d'Orléans

Ralph Vaughan Williams
1872–1958

Over hill, over dale
aus: Three Shakespeare Songs

Burkhard Schürmann
*1972

Zogen einst fünf wilde Schwäne

Naomi Shemer
1930–2004

Sheleg al iri
arr. Gil Aldema

Zoltan Kodály
1882–1967

Esti dal

Giorgi V. Sviridov
1915–1998

Zorju bjut

Fritz Bultmann
*1937

Nachtlied

Kodaly-Chor
Leitung Eva Hage
Seung Yon Kang · Orgel

Der **Vokalkreis Plön** ist ein mit gut 20 Personen besetztes Ensemble, das sich aus ausgewählten Sängerinnen und Sängern aus der näheren und weiteren Region zusammensetzt. Der Vokalkreis widmet sich in zweimal monatlich stattfindenden Proben vor allem anspruchsvolleren Werke der A-cappella-Literatur: Motetten aus der »Geistlichen Chormusik« von Schütz, Bachmotetten, Motetten von Brahms und Mendelssohn, aber auch von Kodály oder moderneren Komponisten, wie Swider und Miskinis. Das Ensemble hat aber auch umfangreichere Werke aufgeführt wie die »Johannespassion« von Leonard Lechner oder die »Mass« von Steve Dobrogosz. Seit seiner Gründung im Jahr 2003 ist der Chor neben der regionalen Konzerttätigkeit auch über die Grenzen unserer Region hinaus aufgetreten, z. B. im Rahmen einer Konzerttour nach Japan oder zuletzt im Mai 2017 in Namibia, wo der Chor in Windhoek und Swakopmund den Messias aufführte und bei der Eröffnung der Vollversammlung des luth. Weltbundes mitwirkte.



Henrich Schwerk, *1963, studierte Musikwissenschaft und Kirchenmusik in Göttingen, Hamburg und Herford (A-Prüfung 1992). Nach seiner ersten Anstellung auf Helgoland wurde er 1994 Kantor und Organist in Plön. Hier ist er zuständig für die gesamte Kirchenmusik der Kirchengemeinde, darüber hinaus fallen ihm die vielfältigen Aufgaben als Kreiskantor zu, u. a. leitet er einen der C-Kurse im Sprengel Schleswig und Holstein der Nordkirche.

1994 bis 2004 war Henrich Schwerk Vorsitzender des Kirchenmusiker-

verbandes im damaligen Nordelbien. Eine rege Konzerttätigkeit als Dirigent seiner Chöre und Organist führten Henrich Schwerk durch die eigene Region (z. B. mehrfach als Solist im Rahmen des Schleswig-Holstein Festivals), dazu ins europäische Ausland, nach Nordamerika, außerdem konzertierte er mehrfach in Wladiwostok/Rußland und wiederholt in Japan.

Für seine besonderen Verdienste um die Kirchenmusik wurde er 2006 zum Kirchenmusikdirektor ernannt.



Konzerten in benachbarten Gemeinden in Hamburg und Umgebung. Darunter

Bläserchor der Marktkirche Poppenbüttel

Der Bläserchor ist eingebunden in die Gemeindegliederung der Marktkirche. Er wirkt mit bei der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste und anderer kirchenmusikalischer Veranstaltungen der Gemeinde. Darüber hinaus beteiligt er sich an der Gestaltung von Gottesdiensten, Kirchenmusiken und

ter sind insbesondere die regelmäßige Teilnahme an den Alsterwanderweg Konzerten, der »Stunde der Kirchenmusik« sowie der »Nacht der Chöre« in der Hauptkirche St. Petri zu nennen. Auch Konzertreisen wie im Jahr 2014 in den Harz, 2012 nach San Remo, sowie Chorfreizeiten gehören dazu.

Mathis Wieck wurde als jüngster Sohn in eine Familie mit Blechbläser-Tradition geboren. Während seine Brüder Tuba, Horn und Posaune studierten, erlernte Mathis Wieck Trompete und durchlief die konventionelle Musikausbildung mit elementarem Musikunterricht im Vorschulalter und Klavierunterricht im Grundschulalter. Später besuchte er ein Gymnasium in Hamburg mit musikalischem Schwerpunkt. Als Jugendlicher wurde Mathis Wieck Preisträger bei Jugendmusiziert und begann als Jungstudent das Trompetenstudium bei Prof.

Peter Kallensee in Hamburg. Nach dem Abitur folgte das Studium der Trompetenkunst bei Prof. Konradin Groth an der Universität der Künste in Berlin und später bei Prof. Eckhart Schmidt in Hamburg. Seit 2004 arbeitet Mathis Wieck als Trompetenpädagoge an der staatlichen Jugendmusikschule Hamburg und ist als freier Musiker tätig. So arbeitete er als Trompeter bei Produktionen der hamburgischen Staatsoper und bei Projekten unter der Leitung von Hellmuth Rilling mit.

Mathis Wieck ist Gründungsmitglied im Trompetenensemble Elbe 4.



Sonntag
24. September 2017
18 Uhr

Richard Strauss
1864–1949

Feierlicher Einzug
bearb. Max Reger

William Byrd
1543–1623

Herr, öffne meine Lippen
arr. Stephen Harrap

Reiner Schuhenn
*1962

Christus, Erlöser der Welt
Satz: Ernst Pepping »Hinunter ist der Sonne Schein«

Peter Planyavsky
*1947

Der 269. Psalm

Heinrich Schütz
1585–1672

Verleih uns Frieden

Ludovico Grossi
1560–1627

1. La Mantouana
aus: Sinfonie musicali

Claudio Monteverdi
1567–1643

Cantate Domino
arr. Klaus Winkler

Felix Mendelssohn Bartholdy
1809–1847

Andante
aus: Lieder ohne Worte

Thomas Gabriel
*1957

In der Mitte der Nacht

John Sheperd
ca. 1515–1560

In manus tuas

Heinrich Schütz

Meine Seele erhebt den Herren

Ansprache **Pastorin Susanne Bostelmann** · Sasel

Georg Philipp Telemann 1681–1767	Air »La Grace« Adagio
Helmut Duffe 1948–2016	Jesu, meine Freude (Partita) 1. Jesu, meine Freude 2. Unter deinem Schirmen 3. Trotz dem alten Drachen 6. Weicht, ihr Trauergeister
John Lamberton Bell *1949	Kyrie
Gottfried August Homilius 1714–1785	Vater unser
Albert Becker 1834–1899	Herr, nun lässest du deinen Diener
David Willcocks 1919–2015	The peace of god
Clement Scholefield 1839–1904	Du lässest den Tag, o Gott, nun enden
William Henry Monk 1823–1889	Bleib bei uns Herr / Abide with me

Vokalkreis Plön
Leitung **Henrich Schwerk**

Bläserchor der Marktkirche
Leitung **Mathis Wieck**



Vokalensemble SeiCento

Wir, fünf Sängerinnen und Sänger aus Hamburg und Umgebung, haben uns Ende 2010 auf Initiative von Oksana Lubova zusammengefunden, um gemeinsam Musik zu machen und firmieren seither unter dem Namen SeiCento. Unser Name, zu deutsch: Siebzehntes Jahrhundert, reflektiert unseren Hang zur Alten Musik. Neben deutschen Komponisten wie Heinrich Schütz (1585–1672), Dietrich Buxtehude (1637–1707) und Johann Sebastian Bach (1685–1750) haben auch die Engländer William Byrd (1543–1623) und Henry Purcell (1659–1695) sowie die Italiener Claudio Monteverdi (1567–1643) und Carlo Gesualdo (1566–1613) einen festen Platz in unserem stetig wachsenden Repertoire.

Sonntag
1. Oktober 2017
18 Uhr

Nils W. Gade
1817–1890

Drei Tonstücke
1. Moderato
2. Allegretto
3. Allegro

Heinrich Schütz
1585–1672

Also hat Gott die Welt geliebt

William Byrd
1543–1623

Ne irascaris

Melchior Franck
1580–1639

Ein feste Burg ist unser Gott

Jonathan Sievers
1580–1639

Ein feste Burg ist unser Gott

Claudio Monteverdi
1567–1643

Beatus vir

Ansprache **Pastor Peer Lichtenberg** · Poppenbüttel

Johann Sebastian Bach
1685–1750

Sonate G-Dur
Vivace – Lento – Allegro

Lobet den Herrn, alle Heiden

Vokalensemble SeiCento
Timo Rinke · Orgel

Ensemble Meridian

Gegründet 1993 als A-cappella-Ensemble mit dem Arbeitsschwerpunkt zeitgenössische Musik.

Ausgezeichnet mit dem Förderpreis des Hamburger Brahms-Chorwettbewerbs 1997 und einem 1. Preis beim Hamburger Landes-Chorwettbewerb des NDR 1997.

1998 erhielt der Chor einen 2. Preis beim Deutschen Chorwettbewerb in Regensburg zusammen mit dem Sonderpreis für hervorragende Gestaltung zeitgenössischer Chormusik.

Rundfunkproduktion mit dem NDR.

2001 wurde dem Chor das Goldene Diplom des Internationalen Chorwettbewerbs der Cäcilia-Chortage Lindenhofzuhause zuerkannt.

Konzerttätigkeit im In- und Ausland (Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Dänemark, Tschechien, Russland).



Im Jahre 2002 Zusammenarbeit mit dem Komponisten-Trio Kubota – Mense – Kuhn, die dem Chor ihr in diesem Jahr entstandenes Oratorium »Der andere Meridian« widmen. Uraufführung von Menses »Credo« im Jahr 2014.

Zusammenarbeit mit dem Kompo-

nisten Peter Heeren, der dem Chor im Jahr 2010 seine Komposition »Gottesbeweis« widmet.

Zusammenarbeit mit dem Kopenhagener Komponisten John Hoybye (Portrait-Konzert und Uraufführung seiner Komposition »Geist« 2012).



Foto: Kristine Schulz

Michael Kriener, geb. 1957, studierte Kirchenmusik in Essen (Prof. G. Schneider und Prof. G. Zacher) und Berlin (Prof. M. Behrman).

A-Examen 1984. Anschließend Studium der Chorleitung in Trossingen bei Prof. M. Schreier. Künstlerischer Abschluss 1988.

Stipendiat des Deutschen Musikrats 1994. Meisterkurse bei E. Ericsson und F. Bernius 1995.

Seit 1989 ist Kriener Kantor und Organist an der Marktkirche in Hamburg-Poppenbüttel. Mit seinen Chören erhielt er zahlreiche Preise, u. a. den 2. Preis des Hamburger Landes-Chorwettbewerbs des NDR 1993 mit dem Jungen Chor der Kantorei Poppenbüttel oder das Goldene Diplom

als bester deutscher Chor beim internationalen Wettbewerb »In ... canto sul Garda« 2007.

1998 wurde der Kammerchor der Kantorei Poppenbüttel beim Deutschen Chorwettbewerb in Regensburg mit dem Sonderpreis für hervorragende Interpretation zeitgenössischer Musik ausgezeichnet.

Konzertreisen als Organist führten nach England, Schottland, Finnland und Mecklenburg-Vorpommern.

Im Dezember 2003 wurde Kriener zum Kirchenmusikdirektor ernannt.

Seit einigen Jahren widmet sich Kriener verstärkt der Zusammenarbeit mit Komponisten. So brachte er mit der Kantorei Poppenbüttel und dem Ensemble Meridian von John Hoybye »Geist« und »4 Jahreszeiten«, von René Mense »Stabat mater« und »Credo« und von Peter Heeren »Gottesbeweis«, »Der 146. Psalm (Versuch einer Wiedernäherung)« und 2017 »Triptychon« zur Uraufführung.

Sonntag
8. Oktober 2017
18 Uhr

Claudio Monteverdi
1567–1643

Cantate Domino

Heinrich Schütz
1585–1672

Aspice Pater
Nonne hic est
Reduc, domine deus meus

Johann Sebastian Bach
1685–1750

Toccatà in E (C-Dur-Fassung)

Petr Eben
1929–2007

Cantico delle creature

György Orbán
*1947

Cor mundum

Ansprache **Pastor Bernd Lohse** · Pilgerpastor St.Katharinen

Petr Eben

Tanz der Sulamith
Tanz Davids vor der Bundeslade
aus: Vier biblische Tänze

Claudio Monteverdi

Lamento d'Arianna

Ensemble Meridian
Leitung **Michael Kriener**
Moritz Schott · Orgel

Solisten



Julia Helena Bernhart

Die Sopranistin Julia Helena Bernhart wurde 1990 in Rottweil geboren. Dort erhielt sie bereits im Alter von acht Jahren ihren ersten Gesangsunterricht bei Birgit Wagner-Ruh, die sie bis zu ihrem Studium begleitete, und konnte sehr früh Bühnenerfahrung sammeln. Sie übernahm 1999 bei dem Kindermusical »Tabaluga und Lilli« von Peter Maffay mehrere kleine Rollen, 2002 sang sie den Dickon und Colin in dem Musical »Der geheime Garten« von Lucy Simon und Marsha Norman und 2006 war sie als Hänsel in der Märchenoper »Hänsel und Gretel« von Engelbert Humperdinck zu sehen. Außerdem hatte sie seit ihrem sechsten Lebensjahr bis zum Abitur 2009 Klavier-, Geigen- und Bratschenunterricht, wirkte in zahlreichen Orchestern mit und konzertierte deutschlandweit mit ihrem Streichquartett.

2009 begann sie ihr Studium Operngesang an der Hochschule für Musik und Theater Mendelssohn-Bartholdy in Leipzig bei Prof. Dr. Jeanette Favaro-Reuter, welches sie im Juli 2014 mit dem Diplom abschloss. Julia Helena Bernhart war auf Schloss Herrenbreitungen in der Kinderoper »Robin Hood« von Manuel Durao als Lord Gisborne zu sehen und wurde während ihres Studiums am Staatstheater Cottbus als zweite Elfe in der Oper »Rusalka« von Antonin Dvorak engagiert. Im Sommer 2013 sang sie im Rahmen des renommierten Young Singer Projects der Salzburger Festspiele einen Lehrbuben in »Die Meistersinger von Nürnberg« unter der musikalischen Leitung von Daniele Gatti und der Inszenierung von Stefan Herheim.

Die junge Sopranistin widmet sich auch besonders dem

Lied- und Konzertgesang. So gibt sie regelmäßig Liederabende, konzertierte beim Bachfest Leipzig und war im Januar 2014 als Solistin mit Beethovens 9. Sinfonie in der Glocke Bremen, dem NDR-Funkhaus Hannover und der Laeiszhalle Hamburg zu hören. Im Oktober dieses Jahres wird Julia Helena im Rahmen des »Podium junger Künstler« der Sparkasse Rottweil mit Arien von Mozart, Händel und Haydn zu hören sein und in Hamburg die Sopranpartie im Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saëns singen.

Julia Helena Bernhart ist mehrfache Bundespreisträgerin des Wettbewerbs »Jugend musiziert« in der Wertung Gesang Solo und Gesang Duo, war Finalistin beim 41. Bundeswettbewerb Gesang (Junior) in Berlin und ist Preisträgerin des internationalen Gesangswettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg.

Ihre Ausbildung wird ergänzt durch Meisterkurse bei Klesie Kelly, Thomas Hampson, Barbara Bonney und Helene Schneidermann. Zur Zeit studiert sie bei Prof. Charlotte Lehmann in Hannover.



Seung Yon Kang,

geboren 1983 in Seoul, Südkorea, begann ihre musikalische Ausbildung im Alter von 6 Jahren. Sie gewann diverse erste Preise bei nationalen Klavierwettbewerben für junge Pianisten.

Als Oberstufenschülerin begann sie ihre Ausbildung als Organistin an der »Seoul Arts High School« und studierte ab 2002 an der Yonsei-Universität in Seoul Kirchenmusik mit Hauptfach Orgel.

Anschließend studierte sie ab 2006 an der Musikhoch-

schule Leipzig Orgel bei Prof. Stefan Engels und im Nebenfach Klavier bei Prof. Ulrich Urban sowie Cembalo bei Frau Michaela Hasselt, bei der sie ihr Diplom absolvierte.

2009 studierte sie am Conservatoire Strasbourg Orgel bei Prof. Christophe Mantoux mit Schwerpunkt »Französische Barockmusik« und erlangte das Le Diplome de Specialisation.

Ab 2010 studierte sie Orgel bei Prof. Wolfgang Zerer und Prof. Pieter van Dijk an der Musikhochschule Hamburg und legte dort 2012 das Konzertexamen mit der Note »Ausgezeichnet« ab.

Seit 2011 arbeitet sie als Organistin in der Simon-Petrus Kirche in Hamburg-Poppenbüttel. Darüber hinaus ist sie als Konzertorganistin, Pianistin und Korrepetitorin tätig.



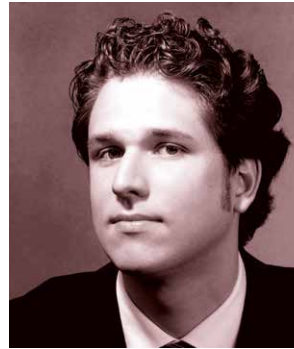
Jan Kehrberger

Nach dem Studium bei Roland Kunz und Carl-Heinz Müller belegte der Tenor Jan Kehrberger Kurse bei den King's Singers beim Schleswig-Holstein Musikfestival und Christoph Prégardien. Bei Lehrern wie Jörg Straube und Ulla Groenewold vertiefte er seine sängerischen Fertigkeiten. Sein stilistisch breit gefächertes Repertoire reicht von der Renaissance bis in die Moderne.

Er unternahm Konzertreisen ins europäische und außereuropäische Ausland (Florenz, Siena und Rom/Petersdom). Im Opernfach gab er u. a. den Pygmalion in Franz v. Suppés »Schöne Galathee« (Harburg, Friedrich-Ebert-Halle) und den Silvio in Bizets »Docteur Miracle« (Ötztaler Kulturwochen). Außerdem gastierte er in Tokyo als Uriel mit Haydns »Schöpfung« beim Tokyo Hauptchor. Gele-



gentlich arbeitete er mit dem NDR Chor zusammen, in dem er die anspruchsvolle Solopartie in Olivier Messiaens »Cinq rechants« übernahm. Er unterrichtet Gesang und ist als Kantor verantwortlich für die Kirchenmusik im Süderelberaum. Seine Orgelwerke und diversen Oratorien nach Bibelübersetzungen von Martin Luther und Martin Buber legen Zeugnis seines kompositorischen Schaffens ab.



Julian Mallek

wurde 1984 in Hannover geboren. Mit sechs Jahren erhielt er seinen ersten Klavierunterricht. Mit 14 Jahren begann er mit dem Orgelunterricht bei Ulfert Smidt an der Marktkirche Hannover und legte bald die D-Organ- und C-Kirchenmusikprüfung ab. Nach dem Abitur am altsprachlichen Kaiser-Wilhelm- und Ratsgymnasium begann er 2003 mit dem Kirchenmusikstudium an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig in der Organklasse von Prof. Arvid Gast, das er 2004 bei ihm an der Musikhochschule Lübeck fortsetzte und 2008 mit dem B-Diplom abschloss. Anschließend absolvierte Julian Mallek das Kirchenmusik-A-Studium an der Musikhochschule Lübeck in der Klasse von Prof. Franz Danksagmüller, das er 2012 mit dem A-Diplom beendete. Ein ERASMUS-Semester 2006/07 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Prof. Roman Summereder sowie Meisterkurse bei Prof. Bine Katriene Bryndorf und Prof. Michael Radulescu ergänzten seine Ausbildung. In den Fächern Chor- und Orchesterleitung war Prof. Gerd Müller-Lorenz sein prägender Lehrer.

Nach dem A-Diplom studierte Julian Mallek Organ und historische Tasteninstrumente an der Hochschule für Mu-



Inka Neus

hat Gesangspädagogik studiert und promoviert. Neben der Promotion war sie als Lehrbeauftragte für Gesang und Stimmkunde an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg beschäftigt und Promotionsstipendiatin der Hanns-Seidel-Stiftung. Seit Mitte 2015 lebt Inka Neus als freiberufliche Sängerin und Gesangspädagogin wieder in ihrer Heimatstadt Hamburg. Sie führt ein Gesangsstudio in Eimsbüttel, ist als Kinderchorleiterin in der Kirchengemeinde Poppenbüttel beschäftigt und arbeitet als Chorleiterin im Rahmen von »The Young ClassX« an der Stadtteilschule Helmuth Hübener sowie als Stimmbildnerin bei der Stadtteiloper 2016/2017 für die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen.

kunstforum matthäus



LUST AUF KUNST UND KULTUR?

Studienreisen
Tagesfahrten
Stadtspaziergänge
Vorträge
Seminare

Kostenloses Programmheft unter Tel. 040 - 27 61 71
oder info@kunstforum-matthaeus.de

sik und Theater Hamburg in den Orgelklassen von Prof. Pieter van Dijk und Prof. Wolfgang Zerer.

Erste Berufserfahrung sammelte Julian Mallek als Kirchenmusiker der Kirchengemeinden Wohldorf-Ohlstedt und Lemsahl-Mellingstedt in Hamburg. Seit Oktober 2014 ist Julian Mallek Kantor und Organist an der Stadtkirche Preetz. Hier zählen die Aufführungen von Kantaten, großer Oratorischer Werke und anspruchsvoller a-capella-Musik mit dem Stadtkirchenchor zu seinen Aufgaben sowie das Orgelspiel an der historischen Plambeck-Orgel von 1733. Sowohl die Förderung zeitgenössischer Musik als auch die historische Aufführungspraxis sind Julian Mallek ein wichtiges Anliegen.



Moritz Schott

Der in Hamburg geborene Moritz Schott studierte Kirchenmusik und Orgel in Köln, Hamburg, Paris und Leipzig, wo er sein Studium mit dem Meisterklassenexamen beendete. Seit dem 1. September 2013 ist er Kantor und Organist an der Lutherkirche in Hamburg-Wellingsbüttel sowie Initiator und künstlerischer Leiter des »Wellingsbüttler Orgelfrühlings«. Seine Konzerttätigkeit als Solist und Begleiter, Einladungen zu großen Konzertzyklen und Festivals, sowie Erfolge bei Internationalen Wettbewerben, führen ihn weit über die Grenzen Deutschlands hinaus in große Zentren der Orgelmusik.

Moritz Schott fühlt sich nicht nur der Musik von der Barockzeit bis zur Jahrhundertwende, sondern auch neuer Musik verbunden wie verpflichtet. 2012 spielte er erstmalig Sofia Gubaidulinas frühes Orgelwerk »Hell und Dunkel«



Feinkost Bannat

Roger Bannat

Öffnungszeiten

Montag bis Samstag

7:30 bis 20:00 Uhr

Harksheider Straße 2 · 22399 Hamburg

Fon 040 602 18 06

im Beisein der Komponistin in der Einweihungswoche der neuen »Ahrend-Orgel« in Worpsswede, 2016 und 2017 erklang ihr Werk »In Croce« für Violoncello und Orgel mit dem lettischen Cellisten Ramón Jaffé. 2017 spielte er auch bei zwei Uraufführungen im Hamburger Michel, darunter die eines Alfred Schnittke und Mark Lubotsky gewidmeten Werks von Mikhail Arcadjev gemeinsam mit Olga und Mark Lubotsky.



Simon Lukas Schneider,

geboren und aufgewachsen in Berlin, entdeckte seine große Leidenschaft zum Gesang am Musikgymnasium Georg Friedrich Händel. Mit dem dortigen Jugendchor »Die Primaner« nahm er sehr erfolgreich an internationalen Chorwettbewerben und Chorfestivals u. a. in Prag, Jerusalem und Graz teil. Seit 2012 studiert er an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg Schulmusik mit dem Schwerpunkt Gesang in der Klasse von Prof. Wolfgang Treutler.



Mechthild Weber

Geboren in Essen, lebt und arbeitet die Sängerin und Gesangslehrerin Mechthild Weber seit vielen Jahren in Hamburg. Sie begann ihr Studium an der Folkwang-Musikhochschule Essen, setzte ihre Ausbildung in Hamburg fort und arbeitete mit Prof. Wilfried Jochens, der ihre sängerische und künstlerische Arbeit entscheidend geprägt hat. Meisterkurse führten sie u. a. zu Barbara Schlick, Helen Donath, Norman Shetler und im Sommer 2012 zu Emma Kirkby, von der sie seitdem stimmlich betreut wird.

Ihr Repertoire umfasst die großen Messen und Oratorien

der barocken und klassischen Zeit (Bach, Mozart, Haydn, Mendelssohn) sowie Werke romantischer und spätromantischer Komponisten (Brahms, Dvorak, Saint-Saens) und reicht bis zur neuen Musik des 20. und 21. Jahrhunderts (Arthur Honegger, Jean Langlais, Malte Rühmann, John Hoybye, Peter Heeren).

Ihre besondere Liebe und, neben der Kirchenmusik ein weiterer Schwerpunkt ihrer künstlerischen Tätigkeit, liegt im Liedgesang. Intensive Zusammenarbeit mit namhaften Pianisten wie Matthias Veit (Hamburg), Kazumitsu Nakajima (Kagoshima), Simon Nádasi (Zürich) und vor allem mehrere Liederabende mit Norman Shetler (Wien) zeugen von ihrer innigen Verbindung zu diesem Genre.

Mechthild Weber ist in zahlreichen Konzerten und Gottesdiensten im In- und Ausland zu hören, sie wurde zu Konzertreisen nach Italien, Frankreich und die Schweiz eingeladen, trat z. B. mit dem Philharmonischen Kammerorchester Berlin auf und arbeitete mit international tätigen Dirigenten wie Sung Jun Park. Mit dem NDR entstanden Ende 1999 Live-Aufnahmen eines ihrer Kirchenkonzerte.

Impressum

V.i.S.d.P. KMD Michael Kriener

Gestaltung Katinka ter Heide · www.zwart-design.de

Musiktermine in der Marktkirche:



Das Konzert der H-moll-Messe wird gefördert durch die **Freie und Hansestadt Hamburg** – **Bezirksamt Wandsbek**

**Willerstwiete 17 * 22415 Hamburg
Rückseite U-Bahnhof Langenhorn Markt**



Haus der Musik TREKEL



Ihr kompetenter Partner!

Mo - Fr: 9:00 - 18:00 Uhr

Sa: 9:00 - 13:00 Uhr



Tel.: 040/520 33 97

www.trekel.de



FORUM ALSTERTAL

Wir bieten Ihnen Service Wohnen, Tagungen & Events direkt neben dem AEZ

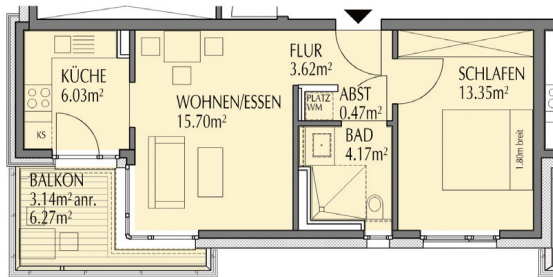


Service Wohnen im schönen Alstertal

Das FORUM ALSTERTAL hält in zwei miteinander verbundenen Häusern insgesamt 88 exklusive seniorengerechte Service-Wohnungen für ein selbstbestimmtes Leben in einem hochwertigen Ambiente für Sie bereit. Wir bieten Ihnen eine unvergleichlich gute Lage zwischen Alsterlauf und Einkaufszentrum mit erstklassiger Infrastruktur für alle Ihre Aktivitäten und individuelle Freizeitgestaltung.

bereits ab € 1.114,00 pro Monat
Servicekosten inklusive!

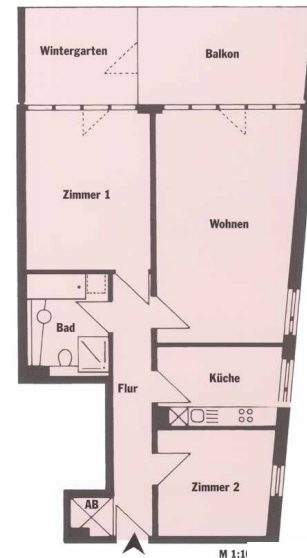
Wir freuen uns auf Sie!



Beispielwohnung (2 Zi) Typ N4 = ca. 47 m²

Auszug aus dem Leistungsspektrum unseres Hauses:

- Liebevollens Serviceteam
- 24h Hausnotrufsystem mit Funkfinger
- Umfangreiches Kultur- und Kursprogramm
- Sozialpädagogische Beratung & Betreuung
- Hausmeisterservice



Beispielwohnung (3 Zi) Typ S04 = ca. 105 m²

040 - 60 68 68

Kritenbarg 18 · 22391 Hamburg

www.forum-alstertal.de